

Klackern wie die Weltmeister

Irische Tanzgruppe trainierte erfolgreich für die Weltmeisterschaft

Oliver Körting

Körne. Sean Gavan startet auf die Füße seiner Schüler. Er steht mit verschränkten Armen vor der Spiegelwand. Aus den Boxen tönt irische Volksmusik und zwei Mädchen tanzen dazu. Sean Gavan lehrt Irish Dance. In wenigen Tagen stehen die Weltmeisterschaften an. Gavan und seine Tänzer von „Scoil Rince Celtus“ verteidigen dann sieben Titel. Das Klacken der Schuhsohlen auf dem Boden des Übungsraums ist ohrenbetäubend. Es ist das Geräusch, das die meisten Ohren wohl mit Steptanz verbinden, aber „Irish Dance ist mehr“, sagt Sean Gavan. Der gebürtige Schotte spricht fast nur Englisch. Seit acht Jahren ist er in Deutschland.

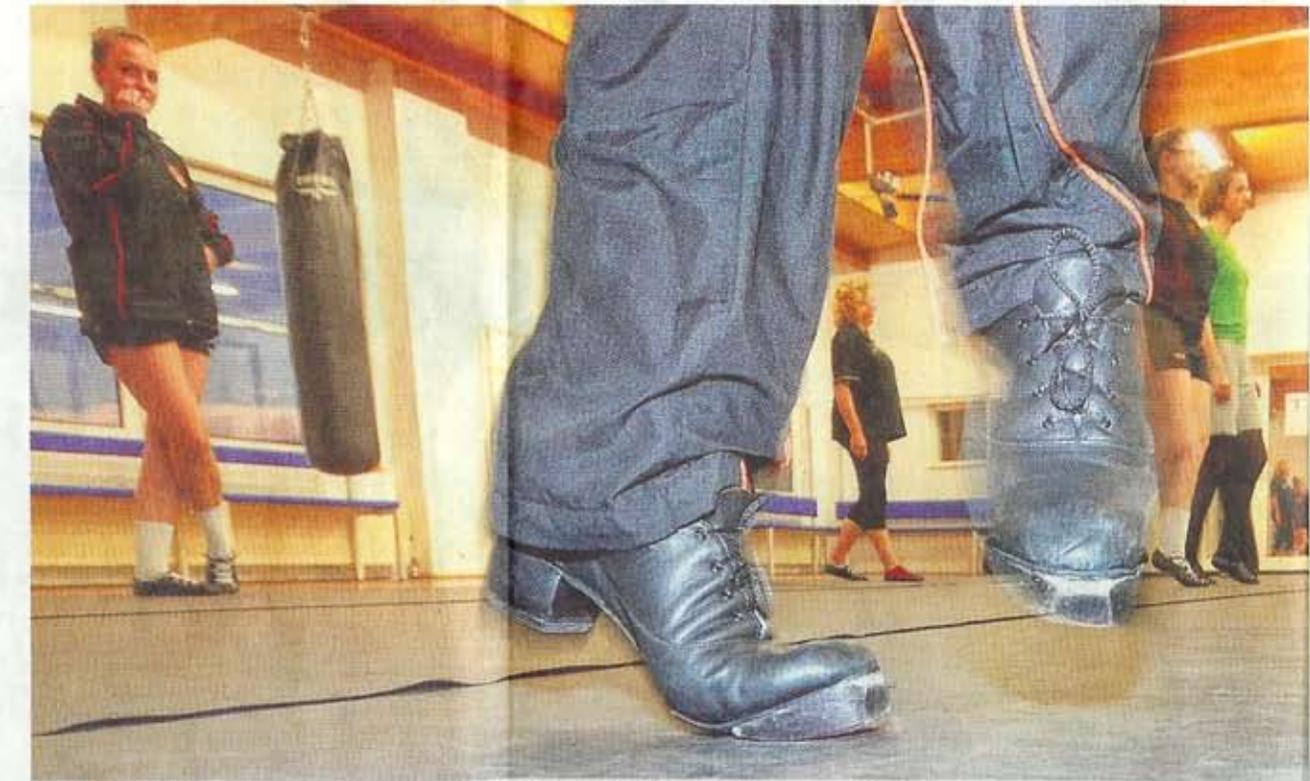
Jeden Dienstag trainiert er mit seiner Tanzklasse in Körne. Er ist Vollzeitlehrer, jeden Tag unterrichtet er in einer anderen Stadt die flinken Schritte und gezielten Sprünge: in Duisburg, Düsseldorf, Heidelberg, Bremen oder Venlo.

Beate, Magdalena und Daniela steppen heute auch über das Parkett. Daniela Nitsche tanzt seit zehn Jahren Irish Dance. „Ich habe damals Lord of the Dance gesehen. Die Mischung aus Ballett und Steptanz hat mich fasziniert.“ Sean Gavan dagegen sieht einen riesigen Unterschied zwischen Irish Dance und den populären Shows wie Riverdance oder Lord of the Dance: „Das ist ein ganz anderer Tanz. Die Schritte bei den Shows sind einfacher, damit die vielen Tänzer auch alles synchron hinbekommen.“ Dafür seien die Tänzer dort schneller. „Sie werden gedrillt wie beim Militär“, sagt Gavan.

Der Oberkörper ist ruhig, die Beine fliegen

Im Verein ist es familiärer. Die 37-jährige Daniela tanzt in einer Gruppe mit ihrem Sohn. Tim ist an diesem Abend der Hahn im Korb. Dennoch kann auch Gavan einen harten Ton anschlagen: „Beate! Shoulders!“, ruft er dem blonden Mädchen zu. Seine Arme lösen sich aus der Verschränkung, die Augen werden groß und er streckt den Zeigefinger auf die falsche Haltung. Der steife Oberkörper und eine richtige Armhaltung seien wichtig, erklärt er. „Im Wettkampf werden den Tänzern sonst Punkte abgezogen.“ Während oben alles ruhig sein soll, fliegen unten die Schenkel und Füße über den Boden.

Sean Gavan will den Erfolg. Im vergangenen Jahr hat er mit seinen Tänzern bei der Weltmeisterschaft sieben von 16 möglichen Titeln gewonnen. „Die Wettkämpfe sind aufre-



Kein Meister fällt vom Himmel - auch nicht in der „Scoil Rince Celtus“-Tanzschule, wo der Bär steppt.

Fotos: Klaus Polkläsener

gend“, sagt Beate Slawinski, „aber positiv aufregend“. Zu zweit müssen die Tänzer vor einer fünfköpfigen Jury ihre Leistung zeigen. Dabei ist die Konkurrenz groß: 2011 seien rund 700 Teilnehmer aus 14 Ländern dabei gewesen, sagt Gavan. Die härteste Konkurrenz komme dabei wenig überraschend aus Großbritannien und Irland, aber „auch Russland und die Ukraine sind jetzt im Kommen.“

Für die WM arbeiten die Tänzer und Tänzerinnen viel. Neben der wöchentlichen Trainingseinheit steht derzeit jedes Wochenende ein straffes Programm an. Samstag sechs Stunden, Sonntag vier Stunden. „Ich habe noch keinen Tanz gesehen, der die Körperdisziplin so beansprucht“, sagt Beate, die auch Steptanz und Ballett gelernt hat. „Es geht alles viel schneller und man hat weniger Pausen als beim Ballett.“ Disziplin, Haltung und Kondition seien wichtig, so die 20-Jährige.

Das Training für die Wettkämpfe, auch am Wochenende, sei toll, sagt Magdalena Schmidt. „Wir haben ein Ziel auf das wir hinarbeiten.“ Sie lächelt und Daniela ergänzt:

FAKTEN

Einige Titel gewonnen

■ Bei den 7. European Championships und 4. World Championships holten die Schüler dreimal den Europameister- und fünfmal den Weltmeistertitel in den zahlreichen Alters- und Tanzgruppen-Wettkämpfen

■ Training: dienstags 17 bis 21 Uhr, Halle Zinkhüttenweg 11



Tipps für den Titel vom Tanzlehrer Sean Gavan, einem Schotten.

„In der Gruppe, bei der Musik und beim Tanzen können wir komplett vom Alltag abschalten.“

Auch Sean Gavan freut sich auf die Weltmeisterschaften in Düsseldorf, „aber wir werden wohl nur vier Titel verteidigen können.“ Verdrehte Knöchel und Infekte hätten die Tänzer aus dem Rhythmus gebracht. Jüngere, unerfahrene Tänzer rücken nun nach. Doch es sollte erfolgreicher kommen (siehe Info-Box).

Max Groß ist zwar auch erst elf Jahre alt, aber er gehört dennoch zu den erfahrenen Tänzern. Seit vier Jahren macht er Irish Dance. Vor zwei Jahren

wurde er deutscher Meister. „Er ist sehr talentiert, aber manchmal ist er faul“, sagt Gavan und lacht. „Mir macht es Spaß mit den anderen zusammen zu tanzen“, sagt Max. Um die ganzen Schrittfolgen zu lernen, brauche man ein gutes Gedächtnis. „Dieses Trillern hilft dabei.“ Max zeigt auf Tims Schuhe, wie sie auf den Boden schlagen und die Kunststoffsohle das markante, schnelle Klack-Geräusch machen.

Unterschieden wird beim Irish Dance besonders zwischen Soft Shoe und Hard Shoe. Dabei tragen die Tänzer unterschiedliche Schuhe. Während die erste Variante



Ein gutes Gedächtnis für die Schrittfolgen ist von Vorteil.

eher mit Ballett vergleichbar ist, ähnelt der Hard-Shoe Tanz dem Steppen.

Sean Gavan ist einer von nur etwa 20 professionellen Irish Dance-Trainern in Deutschland. „Dem stehen gut 5 000 Ballett-Trainer gegenüber“, sagt Gavan.

Irish Dance auch in Vietnam und China

Bei den Weltmeisterschaften am Osterwochenende in Düsseldorf wurden die Wettbewerbe zumeist nach Altersgruppen aufgeteilt. Es gibt aber auch einen Gruppentanz, bei dem acht Teilnehmer gleichzeitig vor der Jury stehen (Ergebnisse siehe Info-Box).

Sean Gavan reist zu Workshops, bei denen er Irish Dance unterrichtet nach Vietnam, Weißrussland, China, Indonesien oder Kasachstan. Gavan: „Komische Orte für Irish Dance, werden manche Leute sagen, aber Irish Dance boomt überall.“

„Irish Dance kann jeder machen“, sagt Gavan, dafür sei man nie zu alt. Ein Schüler sei Anfang 70. Trotzdem gilt: „Je früher jemand beginnt zu tanzen, umso leichter fällt es.“



Irischer Tanz - für diese jungen Frauen eine runde Sache.